



Pastor
Wolfgang Ortmann
Brander Weg 6
42699 Solingen
0212 / 645 7989-1 (oder 0)
wolfgang.ortmann@feg.de

Kontakt
Dr. Detlev Katzwinkel
0212 / 669 56

Gemeindezentrum
Poststraße 33
02173 / 250 080

feg-langenfeld.jimdo.com

Spar- und Kreditbank Witten
IBAN:
DE80 4526 0475 0006 0978 00
BIC: GENODEM1BFG

Gemeindebrief:
Daniel und Katrin Strunk
0211 / 995 407 60
gemeindebrief-feg-
langenfeld@gmx.de

Redaktionsschluss:
15. November

Regelmäßige Gemeindetreffe

Gottesdienst + KiGo
sonntags, 10.00 h

Gemeindegebet
sonntags, 9.40 h
2.+4. Montag/Monat, 19.30 h

Morgengebet *
dienstags, 6.50 h

Themencafé / Café Begegnung
1. Dienstag/Monat, 15 h

Frauen-Gebetskreis
3. Mittwoch/Monat, 9.00 h

Männerkreis
1. Donnerstag/Monat, 19.30 h

Treff • Frau
2. Donnerstag/Monat, 19.30 h

CrossKids
donnerstags/freitags, 18.00 h

B'nW-Jugend (*offene Jugendhalle*)
freitags, 20.30 h

Café international
2x/Monat samstags, 15.00 h

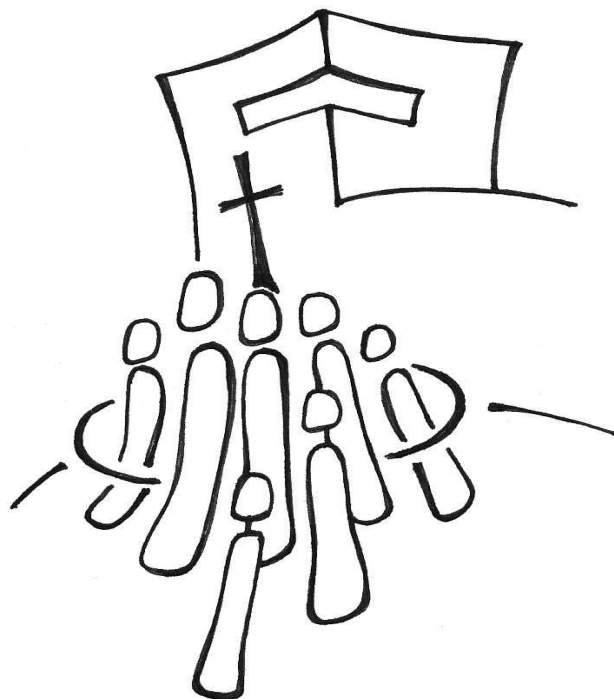
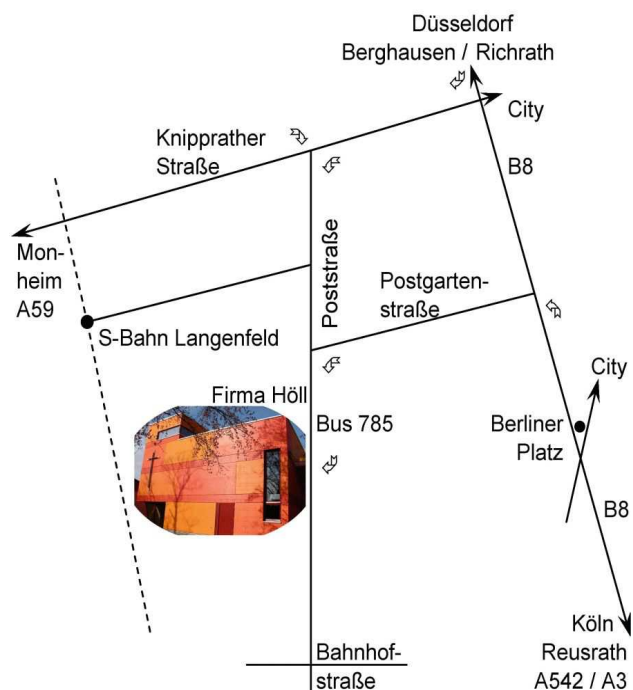
Biblischer Unterricht (*zeitweise*)

* nicht im Gemeindezentrum
(aktuelle Daten siehe Hefmitte)

Gemeinde brief

Nr. 137

Oktober /
November 2018



Freie evangelische Gemeinde
Langenfeld

Der Monatsspruch für Oktober steht in einem Gebet Davids, dem Psalm 38, der Vers 10: **„Du weißt, wonach ich mich sehne, Herr! Du hast doch all mein Stöhnen gehört!“**

Was David zu sagen hat, ist bedrückend. Es geht ihm wohl richtig schlecht. Er fühlt sich völlig elend. Er ist mit seiner Kraft gänzlich am Ende. Jeder Tag ist ihm eine Qual. Er fühlt sich krank, von Freunden und Nachbarn verlassen und vor allem fühlt er sich schuldig.

Wer den Psalm trotz der bedrückenden Aussagen einmal in Ruhe meditiert, der wird tief bewegt und findet manche Bemerkung oder manchen Satz die einem ganz nahe kommen. Vor allem aber berührt sehr die leidenschaftliche persönliche Hoffnung, die David mittendrin in Vers 10 und am Ende in den beiden letzten Versen formuliert.

„Du weißt, wonach ich mich sehne, Herr! Du hast doch all mein Stöhnen gehört!“ **„Herr, lass mich nicht im Stich, bleib nicht fern von mir, mein Gott! Komm, hilf mir bald, Herr, du mein Retter!“**

Sehnsucht kennen wir alle. Die Sehnsucht Schmerzen loszuwerden, die schon so lange quälen oder die Krise in einer Beziehung endlich zu überwinden. Die Sehnsucht aus dem täglichen Hamsterrad heraus zu kommen oder endlich eine neue berufliche Perspektive zu finden. Und manchmal sind es vergleichsweise kleine Sehnsüchte, deren Erfüllung dennoch richtig gut tun würde. Einen Freund endlich wiedersehen. Einen Sachverhalt mit jemandem endlich klären. Die Muse finden, das Buch zu Ende zu lesen, das schon so lange auf dem Nachttisch liegt oder mal wieder ein paar Fotos am Rhein machen.

Im Wörterbuch findet sich unter dem Eintrag Sehnsucht folgende Erläuterung: „Sehnsucht ist ein inniges Verlangen nach Personen, Sachen oder Zuständen. Sie ist mit dem Gefühl verbunden, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können.“

Das, wonach wir uns sehnen erreichen wir nicht aus eigenen Kräften. Denn eine Sehnsucht hat nicht nur mit uns zu tun und mit dem, was wir anpacken könnten, sondern eben auch mit Umständen, die wir nicht in der Hand haben und manchmal auch mit anderen Menschen, über die wir nicht verfügen. Das, wonach wir uns sehnen, muss uns also geschenkt werden, wir können es uns nicht selbst erfüllen.

Und das bedeutet auch, dass wir über unsere Sehnsüchte reden müssen, sonst verzehren wir uns in unserer Sehnsucht.

David ist das in seiner dramatischen Lage wohl ganz klar. Er weiß: Ich brauche Hilfe. Und er vertraut: Gott ist meine Hilfe. Er weiß wonach ich mich sehne. Er weiß, was ich jetzt brauche. Und deswegen fleht er geradezu: **„Herr, lass mich nicht im Stich, ... komm, hilf mir bald. Du bist doch mein Retter.“**

So wie bei David kann Gott auch in unserer Sehnsucht der erste Ansprechpartner sein. Und dann spielt es keine Rolle, ob es die „große“ Sehnsucht nach einer grundlegenden Veränderung oder die „kleine“ Sehnsucht nach der Klärung eines Sachverhaltes ist. Gott kennt unsere Sehnsucht und er hört wenn wir im Gebet mit ihm darüber sprechen. Nichts ist ihm zu groß und zu unabänderlich, nichts zu klein und zu unbedeutend. Ihm können wir alles sagen.

Und wo immer wir dann, über unser Gebet hinaus, in einem Gespräch mit einem vertrauten Menschen unsere Sehnsucht bedenken, ist Gott nicht fern und die Ermutigung und der Rat des anderen kann uns Gottes Ermutigung und Rat werden.

So steckt in dem auf den ersten Blick bedrückenden Psalm eine wunderbare Zusage. Gott weiß um jedes innige Verlangen und er hört wenn wir es vor ihm in Worte fassen. Ich will ihm neu vertrauen und ihm sagen, wonach ich mich sehne. Er wird es gut mit mir machen.

Pastor Wolfgang Ortmann

Nordkorea: 70 Jahre härteste Christenverfolgung

August 2018. Zum 70. Jahrestag der Staatsgründung von Nordkorea erinnert Open Doors an das Leid der Brüder und Schwestern in dem Land, in dem es weltweit am gefährlichsten ist, sich zu Jesus Christus zu bekennen. Bei einem Treffen mit Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un wurde laut US-Präsident Trump zwar die Lage der Menschenrechte im Land thematisiert, doch das Regime steht seit 70 Jahren für härteste Christenverfolgung.



Bild: Eine bessere Versorgung der Bevölkerung gibt es fast nur in der Hauptstadt Pjöngjang – die Verehrung der Führer ist jedoch allgegenwärtig (Bildmitte)

Bizarrer Personenkult der Kims als Gegenprogramm zum christlichen Glauben

Mit der Gründung der Demokratischen Volksrepublik Korea am 9. September 1948 begann die Herrschaft von Kim Il Sung im Norden der Halbinsel – und damit auch der Personenkult um ihn und später seinen Sohn Kim Jong Il. Sie müssen von allen Bewohnern Nordkoreas gottgleich verehrt werden. Dabei waren die Eltern und Großeltern von Kim Il Sung überzeugte Christen. Er aber etablierte in Anlehnung an den christlichen Glauben eine eigene Version der Dreieinigkeit mit sich selbst als „Vater“, seinem Sohn Kim Jong Il und der Juche-Ideologie als Pendant für den Heiligen Geist. Das Narrativ um seine Geburt ist der Geburt von Jesus nachempfunden. Gleichzeitig prägen großer Hass und unvorstellbare Grausamkeit gegen Christen das Denken und Verhalten des Kim-Regimes.

Der Not der Gemeinde im Land wirksam begegnen



Bild: Die Armut im Land ist fast überall zu sehen. Gepflügt wird oft noch mit dem Ochsen.

Große Teile der Bevölkerung leiden unter Armut, Korruption, Ausbeutung sowie Abgaben für Militär, Partei und Bauprogramme. Doch Mangelernährung und Hunger quälen die Menschen am meisten. Als Open Doors vor nicht langer Zeit darüber beraten musste, ob bei der Unterstützung nordkoreanischer Christen eventuell die Versorgung mit Lebensmitteln gekürzt werden könnte, äußerten sich Leiter der Untergrundkirche sehr besorgt: „Ihr könnt andere Aktivitäten kürzen, aber bitte reduziert nicht die Versorgung mit Essen. Ihr wisst nicht, was es bedeutet, Hunger zu leiden.“ Daraufhin hat Open Doors die Nahrungsmittelhilfe erhöht. Die Gemeinde in Nordkorea stellte klar, dass sie ohne diese Unterstützung und andere Hilfsgüter nicht bestehen kann. Bereits zuvor hatten Christen die Lage im Land als sehr schwierig beschrieben: „Wir können uns nicht vorstellen, wie wir ohne eure Fürsorge, Begleitung, Unterstützung und Liebe für uns überleben könnten. Wann immer wir auf starke Widrigkeiten treffen, erinnern wir uns an eure Fürsorge.“ Und: „Dank eurer Hilfe wissen wir, dass Gott uns nicht vergessen hat.“

Open Doors, Kelkheim

Serie: Was war vor 10 Jahren?

Bauen für eine neues Zuhause

Heute kommt die Kirche, ja, so ähnlich war es Anfang Oktober 2008 als die Tieflader mit den fertigen Holzwandteilen anrollten und der Schwerlastkran die Teile aufstellte.



Am 24. Oktober 2008 feierten wir mit vielen Gästen Richtfest.

Danach wurden die Seitenbleche des Foyers in Eigenleistung entfernt.



Die Zimmerei-Firma setzte in die stehengebliebene Tragkonstruktion gedämmte Holzteile ein.



Nachdem Ende November 2008 fast alles dicht war (inklusive Fenster), verlegten wir die Fußbodendämmung und die Rohre für die Fußbodenheizung in Eigenleistung. Auch die Jugendhalle wurde in diesen Monaten gedämmt und mit Trennwänden versehen. Täglich sah man Fortschritte.



Anabel Brandis

Babylonisches Sprachgewirr in der Poststraße

Internationales Familienfest des Café International

Waren wir 150, 200 oder mehr? Mit Sicherheit lässt es sich nicht mehr sagen, denn bei so viel Kommen und Gehen, Hin und Her mit Rollern und Rädern ist zählen nicht so einfach. Eine strahlende September-Sonne lieferte uns auf jeden Fall den passenden Rahmen für ein fröhliches und ausgelassenes Zusammensein mit Popcorn, Stockbrot und Hot Dogs.



Aber es ging nicht nur hin und her, sondern auch rauf und runter. Denn wir hatten auch einen Turm – den Turm der Riesen-Hüpfburg. Dieser ragte zwar nicht ganz bis in den Himmel, reichte jedoch aus, um auf der Riesen-Rutsche ordentlich Fahrt aufzunehmen.

Den passenden Abschluss bildeten afrikanische Rhythmen und mitreißende Klänge der Trommler von „Senegalerie“.

Wir hoffen, dass wir uns nicht in alle Länder zerstreuen, sondern wiedersehen. Zum Beispiel jeden zweiten Samstag in der Poststraße zum Cafe International. Kommt einfach einmal vorbei!

Team Café International



Konzertlesung am 31. Oktober um 20.00 Uhr: Panik, Predigt und Protest

Luther & Lindenberg – oder: Zwei Deutsche für ein Halleluja

Was haben der fromme Reformator Martin Luther und der coole Rocker Udo Lindenberg gemeinsam? Sehr viel, meint Uwe Birnstein. Als Theologe und Publizist ist er beiden begegnet. Dem Mönch Martin bei seinen Studien für Reformationsbücher; Panik-Udo in Liedern und intensiven Gesprächen über Gott und die Welt. Bemerkenswerte Ähnlichkeiten stellt Birnstein bei den beiden fest. Nicht nur, dass beide dem Volk aufs Maul schauten und mit ihren genialen Sprachkünsten die deutsche Seele erreichten. Der Hoffnungslosigkeit mit einem frischgepflanzten Apfelbäumchen zu trotzen: Diese Botschaft des Reformators hat sich dem erfolgreichen wie lebenskrisendurchrüttelten Rocksänger tief ins Herz geprägt.

500 Jahre später übersetzt Lindenberg die Botschaft Luthers auf originelle wie feinsinnige Weise in die Gegenwart und plädiert leidenschaftlich dafür: »Hinter dem Horizont geht's weiter!«

Uwe Birnstein, bekennender Lutherleser und Lindenberghörer, nimmt das Publikum mit auf eine unterhaltsam-tiefsinnige Zeitreise durch die deutsche Pop-Kultur der letzten Jahrzehnte und macht verblüffende Beobachtungen jenseits des religiösen Schubladendenkens. Sein Resümee: Luther und Lindenberg sind Seelengefährten. Nicht nur, weil sie die derbe Sprache und die Lebenslust lieben. Sondern weil sie standhaft dem Kommerz, falschen Religionen und fataler Resignation die Stirn bieten: »Keine Panik auf der Titanic!«

Wann? 31. Oktober um 20.00 Uhr

Wo? Gemeindezentrum Poststraße 33 in Langenfeld

VVK? 5 Euro



Tag für Frauen

Der nächste Tag für Frauen findet am **11. Mai 2019** in der Evangeliumshalle Marburg zum Thema „Kostbar“ statt.

Weiter Informationen sind abrufbar unter

www.frauentag.feg.de.

Veränderungen bei den CrossKids

Bis zu den Herbstferien treffen wir uns ab sofort abwechselnd **donnerstags bzw. freitags um 18.00 Uhr**, und zwar in den geraden Wochen donnerstags.

Eingeladen ist auch eine Jugendgruppe aus Garath, die mit unserer Gemeinde mehrfach verbunden ist. Wir hatten uns bereits vor den Sommerferien mit der Garather Gruppe getroffen, und sind seitdem im Gespräch gewesen, ob ein Zusammenlegen allen zugutekommt. Um uns besser kennenzulernen, begrenzen wir die Aktion erstmal auf die Zeit bis zu den Herbstferien.

Da die Garather sich bisher donnerstags treffen, haben wir uns auf einen 2-wöchentlichen Wechsel geeinigt.

Ingolf Seibert

Büchertisch

Kalender, Andachtsbücher und Losungen für das Jahr 2019 können bei uns ab Sonntag, 7. Oktober 2018, angesehen und gekauft werden.

Wie auch in den vergangenen Jahren, nehmen wir gerne individuelle Kalenderbestellungen entgegen.

Büchertisch-Team

Eure Ideen und Beiträge zum Gemeindebrief

Bitte schickt uns Eure Beiträge und Ideen zum nächsten Gemeindebrief bis zum **15. November** zu, am besten an

gemeindebrief-feg-langenfeld@gmx.de.

Vielen Dank!

Die Redaktion